

Rapperswil-Jona 2012: Neues Schulbad und mehr Busse?

Zwei Anträge richtet die Stadt Rapperswil-Jona im September an die Bürger: Die Schwimm- und Turnhalle Paradies-Lenggis soll saniert werden. Zwischen dem Bahnhof Rapperswil und Erlen soll der Stadtbus im Viertelstundentakt fahren.

Von Willi Meissner

Rapperswil-Jona. – Erich Zoller steht ein leichter Einstand als Stadtpräsident bevor. An seinem ersten Arbeitstag am 1. September erwartet ihn eine Bürgerversammlung mit nur zwei Traktanden. Gegen beide Vorhaben gibt es bisher keinen Widerstand.

Die Schwimm- und Turnhalle beim Schulhaus Paradies-Lenggis ist in die Jahre gekommen. Der Stadtrat möchte sie saniert sehen.

Zusätzlich plant die Stadt den Viertelstundentakt für den Stadtbus zwischen dem Bahnhof Rapperswil und der Haltestelle Erlen in Jona.

Sanierung für die nächsten 30 Jahre
Der Stadtrat möchte für sechs Millionen Franken das Schwimmbad und die Turnhalle beim Schulhaus Paradies-Lenggis sanieren. In dem Gebäude gehört vieles zum alten Eisen.

Wärmedämmung, Heizung, Technik und Fassade sind veraltet, wie die Stadt an einer Medienkonferenz aufzeigt. «Der Zahn der Zeit nagt seit 1974 an dem Gebäude», sagt Stadtpräsidentin ad interim Marianne Aguilera. Der Beton im Gebäude habe Risse. Darüber hinaus seien Heizung, Lüftung und Sanitäranlagen total veraltet.

Nun soll das Gebäude für die nächsten 30 Jahre auf den neuesten Stand gebracht werden. So würde etwa der Hubboden des Schwimmbeckens erneuert. Die elektrischen Installationen müssen ersetzt werden. Auch soll die neue Halle behindertengerecht sein.

Die Arbeiten sollen in den Sommerferien 2012 beginnen und bis nach den Herbstferien 2013 abgeschlossen sein. Während dieser Zeit müssten Schüler und Lehrer die Sportstunden meist ohne Schwimmunterricht bestreiten.

Teilziel: Betriebskosten senken

Ein grosser Teil der Kosten soll in Wärmedämmung, Heizung und Lüftung fließen. Das würde sich laut dem Informationsbeauftragten der Stadt, Hansjörg Goldener, auch bei den erwarteten Betriebskosten nach der Sanierung bemerkbar machen. Um

23 000 Franken soll die künftige Jahresrechnung sinken.

Nebenbei werde auch noch die Umwelt geschont: Bis zu 213 000 Kilowattstunden sollen bei der Beheizung eingespart werden. «Das entspricht etwa dem jährlichen Energieverbrauch von 25 Einfamilienhäusern», erklärt Marianne Aguilera.

Stadtbus auf der Hummelberglinie

Auch die nächste Bürgerversammlung kommt nicht ohne das Thema Verkehr aus. Der Stadtrat möchte auf der Buslinie zwischen dem Bahnhof Rap-

perswil und der Haltestelle Erlen beim Hummelberg den Viertelstundentakt ermöglichen.

Dazu soll ein Stadtbus zusätzlich zum Linthbus fahren. Positiver Nebeneffekt: Mit ein paar Metern Fussweg können auch Busgäste an den Haltestellen Kreuzliplatz und Neuhof Jona der Linie 993 vom neuen Viertelstundentakt profitieren. Fahrgäste der Haltestellen Hummelberg und Kindergarten Hummelberg müssten aber bis zur Haltestelle Erlen hinuntergehen. Kostenpunkt: 380 000 Franken pro Jahr.



Sanierungsbedürftig: Die Schwimm- und Turnhalle im Schulhaus Paradies-Lenggis in Rapperswil-Jona. Bild Willi Meissner

BILLETTKONTROLLE

«Ich pendle seit neun Jahren»



Isabella Schreiber (25), Kauffrau aus St. Gallen.

Sie fahren jeden Tag mit Zug, Bus oder Postauto. Die «Südostschweiz» will von den Pendlern wissen, was sie unterwegs dabei haben. Und wo sie am liebsten sitzen.

Von wo bis wo pendeln Sie?

Isabella Schreiber: Ich gehe um 6 Uhr morgens in St. Gallen auf den Zug und fahre nach Rapperswil zur Arbeit. Ich habe eine Stunde Fahrt.



Weitere Infos: www.suedostschweiz.ch/dossier

Warum pendeln Sie?

Ich pendle seit neun Jahren. Zwar habe ich die Fahrprüfung gemacht, aber ich sitze nicht so gerne im Auto. Da ich das GA besitze, komme ich überall hin, ohne mich ständig um das Billett kümmern zu müssen.

Was haben Sie dabei?

Musik, ganz wichtig. Eine Zeitschrift, mein Handy, mein Portemonnaie und andere notwendige Dinge.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz?

Im Voralpen-Express sitze ich am liebsten im Speisewagen in Fahrtrichtung. Wenn möglich an einem Einzelplatz, damit sich niemand zu mir setzen kann.

Was gefällt Ihnen am Pendeln?

Mir gefällt, dass ich Zeit für mich habe, um Briefe zu schreiben, Musik zu hören, Schlaf nachzuholen, nichts zu tun. Ausserdem kann man im Zug herumlaufen und aufs WC gehen.

Was nervt Sie am Pendeln?

Mich nervt viel. Vor allem Teenie-Gespräche, Lautschwätzer und -telefonierer oder lärmende Kinder. Nach einem harten Arbeitstag sind die echt lästig. Deshalb drehe ich die Musik auf und stecke die Kopfhörer rein.

Wen grüssen Sie?

Ich grüsse alle, die mich kennen und meine Goldauer Leute.

Aufgezeichnet von Jennifer Bucher. jbucher@suedostschweiz.ch.

TRIBÜNE

Wo bleibt der Ortsbildschutz am Meienberg?



Von Frank Roskothen*

Das Architekturforum Obersee sorgt sich um den Landschaftsraum Meienberg in Rapperswil-Jona. In einem offenen Brief an den Stadtrat fordert das Forum einen Fachbeirat mit Ortsbild- und Landschaftsspezialisten.

Rapperswil-Jona. – Haben wir ein Verlangen nach naturbezogener Erholung, nach qualitätvollen Landschafts- und Ortsbildern? Und ist es von Bedeutung, dass diese ohne Zuhilfenahme des Autos erreichbar sind? Offensichtlich liegt in unverbauten Landschaften ein hoher Wert für die Bevölkerung im urbanen Raum.

Nicht nur einsame Romantiker, sondern ein Grossteil der Bevölkerung nutzt Landschaftskammern zur Alltags- und Naherholung und identifiziert ihren Wohnort auch anhand von bestimmten Landschaftselementen, Ausblicken und Landschaftsbil-

dern. Dies haben verschiedene Studien belegen können.

In Rapperswil-Jona grenzen wertvolle Landschaften direkt an den Siedlungsraum. Siedlung und Landschaft sind durch den Seeanstoss, die Allmeind und die Waldgebiete sowie den Landschaftsraum Meienberg miteinander verbunden. Eine Qualität, mit der in der zukünftigen Siedlungsentwicklung sensibel umgegangen werden muss.

Domino-Effekt der Zersiedelung

Konkret gefährdet sieht das Architekturforum Obersee den Landschaftsraum Meienberg, die sogenannte «Innere Landschaft». Sie ermöglicht den Ausblick bis zum Ricken und die noch unverbaute Sicht auf den Meienberg mit seinem wertvollen Baumbestand sowie dem kulturlandschaftlich geprägten Hangfuss.

Der Überbauungsplan Vogelau hinter dem Elektrizitätswerk an der Bahnlinie in Jona zeigt konträre Interessen auf: Vorschriften zur guten Eingliederung in die Landschaft existieren, doch gleichzeitig wird auch ein massiver Arealbonus gewährt. In einer Zone WG3 werden Ausnutzungen in Baukörperlänge und Höhe von mehr als WG4 ermöglicht.

Für die nahe Zukunft ist auch ein Reitstall auf dem angrenzenden Acker geplant. Dieser wird sich in die Umgebung einzugliedern haben: wenn aber bereits ein fast 60 Meter langes und 17 Meter hohes Gebäude nebenan steht (Bebauung Vogelau),

dann wird auch die Reithalle gross ausfallen können. So entsteht ein Domino-Effekt der Zersiedelung.

Eine umfassende, ausgewogene Interessensabwägung wäre hier notwendig. Zwar handelt es sich um ein kommunal und national geschütztes Ortsbild, doch der Stellenwert der Umgebung für dieses wurde nie von unabhängigen Fachleuten abgeklärt. Der Siedlungsdruck, die Zentrumsnähe und die Eigeninteressen der Grundeigentümer werden aus Sicht des Architekturforums zu stark gewichtet.

Verdichten heisst nicht zuzubauen

Das allgemeine Interesse am Erhalt der «Inneren Landschaft» und des kulturellen Erbes wird hingegen nicht berücksichtigt. Das Architekturforum hat daher bereits 2009 ein ENHGutachten (Eidgenössische Kommission für Natur- und Heimatschutz) zum Meienberg gefordert.

Es kann nicht sein, dass man dogmatisch das Prinzip «Verdichten gegen innen» vertritt, ohne die landschaftlichen Aspekte zu eruieren. Verdichten heisst ja nicht, die letzten inneren Freiräume, die wichtige Qualitäten und Potenziale einer Stadt sind, zuzubauen.

Daher wurden in der Richtplankarte für die «Innere Landschaft» folgende Prinzipien festgelegt: «Prägende Freiräume erhalten» sowie «Übergang von Siedlung zu Freiräumen sorgfältig gestalten». Diese Prinzipien werden jedoch in der Praxis un-

terwandert. Zudem stellt das ISOS (Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz) fest, einzig am Hangfuss des Meienbergs sei «die ursprüngliche Beziehung der Kleinstadt zur umgebenden Landschaft» noch wahrnehmbar und nicht durch Neubauten zersiedelt. Daher solle dieser Bereich erhalten bleiben.

Runder Tisch dringend notwendig

Die Stadt braucht einen unabhängigen Fachbeirat mit Ortsbild- und Landschaftsspezialisten. Zudem ist ein runder Tisch zum Meienberg mit kantonalen Behörden (AREG, Denkmalfpflege, Heimatschutz) und Fachkreisen dringend notwendig. Die Planungsverantwortung muss wahrgenommen werden.

Sonst müssen Privatpersonen mit kostspieligen Rechtsverfahren bei jedem einzelnen anstehenden Bauvorhaben am Meienberg den Einhalt des gesetzlich festgeschriebenen Ortsbildschutzes einklagen.

Der zentrale Parkhügel in Rapperswil-Jona sollte erhalten bleiben. Im Gegensatz zum Lenggis-Hügel besteht hier noch die Chance, zu zeigen, wie man die Zersiedelung wertvoller Landschaftsräume abwenden kann.

*Frank Roskothen ist Architekt und Präsident des Architekturforums Obersee.

In der Rubrik Tribüne äussern sich Persönlichkeiten, die nicht der Redaktion angehören, zu Themen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Gisela Fempel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)
Ab- und Zustellservice: Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-gastersee@suedostschweiz.ch
Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

Gesamtauflage: 124 760 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)
Reichweite: 235 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt)

Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10.
E-Mail: Redaktion.Gaster.und.See@suedostschweiz.ch; Redaktion.Online@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe.